

Doch wen Todes Faust verschonte, wer sich Siegesruhm erstritten,
 Ehrenfülle, Freudenfülle schönst seines Lebens Rest.
 Hoch geachtet ist sein Alter, unverkürzt an Recht und Ehrfurcht;
 naht er, weicht vom Sitze jeder, ob er jung, ob Mann, ob Greis.
 Solcher Ehre Kranz zu pflücken, das sei jedermanns Bestreben.
 Wanklos drum und ohne Zagen steh' im Kampf er seinen Mann.

Pindaros¹ Nem. 6 (Anfang) (Übersetzung von U. von Wilamowitz in „Reden und Vorträge“ S. 240).

Hier die Menschen, dort die Götter:	Geisteskraft,
von einer Mutter stammen sie beide.	Tatenmut,
Nüchtern die einen; der eiserne Himmel	wandern wir auch den Pfad unsres
ruhet in Ewigkeit unerschüttert.	Schicksals
Und doch, wir haben in uns	ahnungslos, wohin uns der Abend,
etwas den Göttern Verwandtes,	wohin uns führe der nächste Tag.

Pindaros Pyth. 3 (Auswahl) (Übersetzung von U. von Wilamowitz ebd. S. 256).

Über das Maß seines Wesens	Aber beten wenigstens will ich zur
lassen die Wünsche des Menschen	Mutter;
nichts von den Himmlischen heischen.	neben meinem Hause singen die Mädchen
Offen vor Augen liegt uns die Wahrheit,	häufig dem Pan und der großen Göttin
irdisch sind wir.	Psalmen zum Nachtsfest.
Denke daran, mein liebes Herz.	Hieron, so du der Weisheit Summe
Ewiges Götterleben	richtig zu ziehen verstehst,
sollest du nicht suchen; auf und schaffe,	so begreift du das alte Wort,
was du darfst und was du kannst.	„auf ein Gutes, das die Unsterblichen
	einem Menschen gewähren,
	geben der Übel sie zwei“.

Wenn in seiner Höhle der fromme
 Kentaur

Chiron noch lebte, und wenn ich
 einen Zauber besäße, sein Herz zu rühren,
 möchte ich erreichen, daß er einen Arzt
 sendete, Heilung aus hitziger Krankheit
 edelen Männern zu spenden.

Und ich ginge zu Schiff und zöge
 Durch das ionische Meer zum Born

Arethusas,

wo mein Gastfreund vom Ätna
 in Syrakus als König gebet,²
 milde den Bürgern, dem Adel
 sonder Argwohn,
 seinen Gästen ein Vater an Huld...

Toren vermögen das nicht bescheiden
 hinzunehmen; der rechte Mann
 tut es: er kehrt das Gute nach außen.
 Hieron, dein

ist und bleibt das höchste Gut.
 Denn den Fürsten, den Führer des Volkes,
 lassen die weltregierenden Mächte
 nie aus den Augen.

Aber nur sonnige Tage zu schauen
 ward auch Peleus, dem Aiaiden,
 ward auch dem großen Kadmos nicht,
 und es preist sie die Nachwelt
 doch als die Höchstbeglückten auf
 Erden...

¹ Altstadiger Dichter aus Theben, gestorben nach 446; er erlebte den Zusammenbruch der dorischen Weltanschauung, deren Prophet er ist.

² Das Gedicht ist an Hieron von Syrakus gerichtet, entstanden zur Zeit der Entfremdung zwischen Pindar und Hieron, an dessen Hof der Dichter sich 476 begeben hatte.